

lanzettförmig zugespitzt, fleischig und glänzend sind. Die gemeinschaftliche Hülle besteht aus fünf, und die besondere aus sieben Blättchen. Sie blüht im July und August.

Die Blätter haben einen aromatischen Geschmack, werden in Weinessig eingemacht, und von den Europäern als Salat gebracht. Beide Arten erfordern eine fette, lockere, mit etwas Sand vermischte Erde, und lassen sich durch den Saamen und durch Wurzelsprossen fortpflanzen. Man überwintert sie in einem Glashause, jedoch verträgt diese Art, nämlich die Seebacille, in südlichen Gegenden von Deutschland die Winter auch im Freien.

Siehe die 448. Tafel.

CROCUS.

Safran.

Kennzeichen der Gattung: Die Scheide ist einblättrig. Die einblättrige, trichterförmige Blumenkrone ist in sechs gleiche Theilen getheilt; drey Staubfäden und ein Griffel mit drey zusammengedrungenen Narben. Mehrere runde Saamen liegen in einem dreysächrigen Behälter. Nach Linné gehört er in die 3. Klasse Triandria, und 1. Ordnung Monogynia. Es sind davon nur 2 Gattungen, die hierher gehörige heißt:

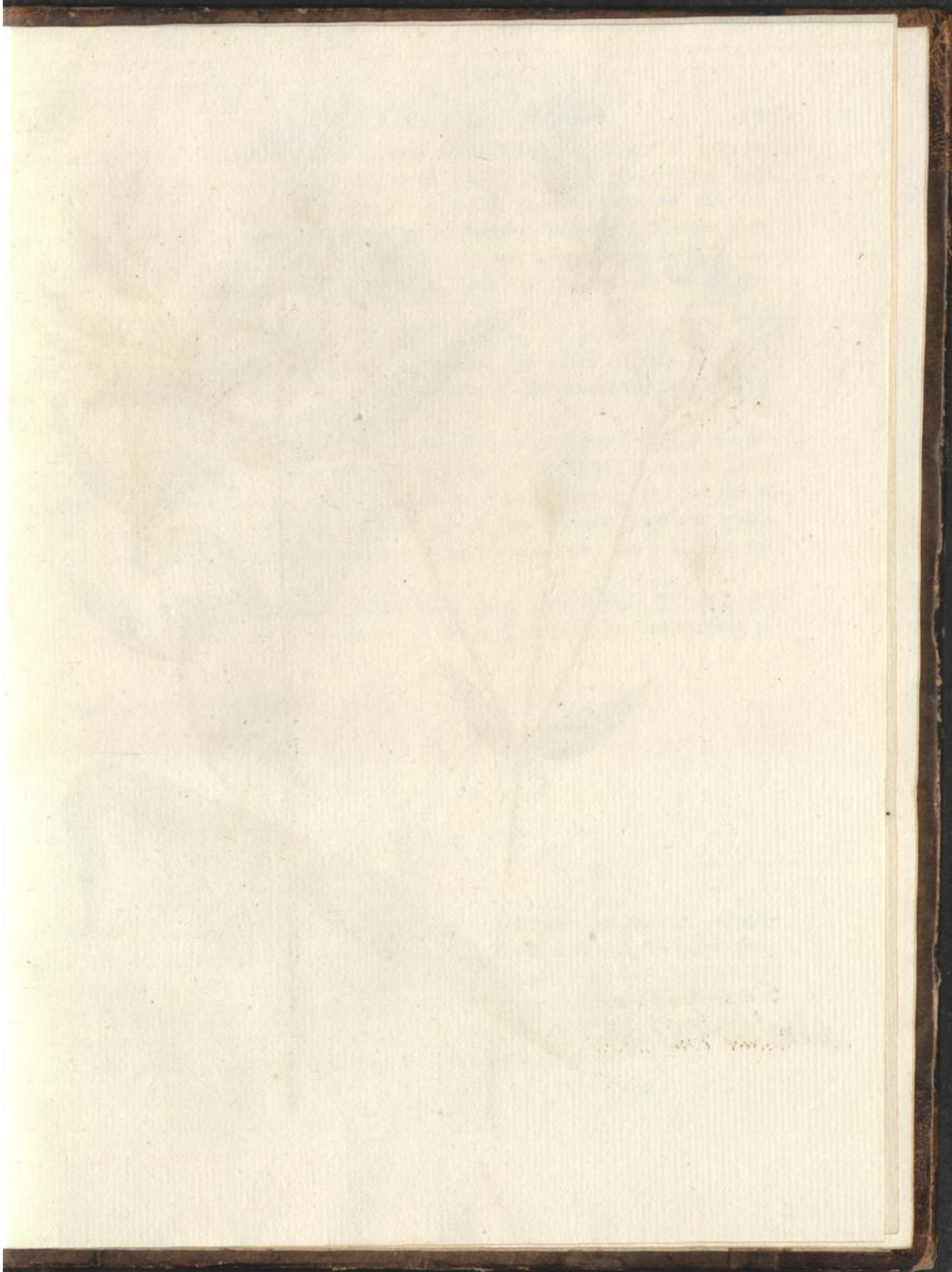
CROCUS VERNUS.

Frühlings-Safran.

Engl. Spring Crocus. Die Wurzel dieser kleinen dauernden Pflanze bildet eine kleine von unten nach oben platt gedrückte Zwiebel, deren gemeinlich zwey, eine größere und eine kleinere, übereinander liegen. Schon im März und im gelinden Winter bisweilen frühzeitig im Februar, nach Beschaffenheit der Witterung aber auch wohl erst im April, treibt er aus der Wurzel eine sahlgelbe Scheide, und darneben einige kurze schmale grüne Blätter. Hierauf erscheint eine größere Scheide, in welcher die Blüthe steckt. Diese zeigt sich nun bald mit verschiedenen Farben. Man hat goldgelbe, lilafarbene und weiße, oder milchweiße. Das un-



Crocus vernus.
Frühlings-Safran.





Cucubalus Behen.
 Schwedischer Behen.
 Düngblasener Traubenkropf

terscheidende Merkmal dieser Gattung besteht darin, daß die Narbe dreispaltig, gerade aufrechtstehend und kürzer als die Krone ist, und die Blätter gleichbreit und flach sind. Letztere zeichnen sich überdies noch dadurch aus, daß sie in ihrer Mitte von einer feinen weissen Linie durchzogen werden. Diese Gattung des Safrans, der bey den Gärtnern nicht anders, als unter dem Namen, *Crocus* bekannt ist, sonst auch unechter und wilder Safran heisst, wächst in Italien, Deutschland, Helvetien, Frankreich, Spanien und dem mittlern Asien auf Alpengebirgen wild.

Bey uns wird er seiner schönen und frühen Blüthen wegen, wie Tulpen, Narcissen, und andere Zwiebelgewächse, in Gärten auf Beeten unterhalten. Im lockern und fetten Gartenboden werden die Blumen weit schöner als im wilden Zustande. Die Vermehrung geschieht durch Nebenzwiebeln, die sich in Menge erzeugen.

Will man abre neue Sorten haben, so muß man Saamen zu erhalten suchen. Diesen gewinnt man indeß nur durch sorgfältige Pflege der Pflanzen. Die Zwiebeln legt man auf guten Gartenboden in beliebiger Ordnung etwa 1 Zoll weit von einander, und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll tief in die Erde. Dies kann im Herbst oder auch im May nach dem Verwelken der Blätter geschehen. Sie bleiben 3 Jahre liegen, und werden alsdann herausgenommen und von neuem verpflanzt.

Die Bienen sammeln aus den Blüthen dieses Safrans viel Honig. Ihre Staubwege könnte man ebenfalls als Safran benützen; doch sind sie zu klein, um viel Ausbeute zu liefern.

Man sehe die 449. Tafel.

CUCUBALUS.

Taubenkropf.

Kennzeichen der Gattung; die Blume hat einen einblättrigen, aufgeblasenen, fünfzähligen Kelch, fünf mit Nägeln versehene Kronblätter, welche im Schlunde nackt sind; zehn pfriemensförmige Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln und drey Griffel. Die Kapsel ist dreifächrig, halb sechsclappig, enthält viele Saamen, und öffnet sich oben.

Nach Linnée's System gehört er in die 10. Klasse Decandria, und 3. Ordnung Trigynia. Es gibt davon gegen 23 Gattungen, die hieher gehörigen heißen:

Biez V. Band.

D